

Jessup Moot Court 2010 – Erfahrungsbericht

Bereits vorab können wir sagen: Die Teilnahme am Philip C. Jessup International Law Moot Court war zwar ein arbeitsintensives aber auch spannendes und abwechslungsreiches Highlight in unserem Studium.

Auf das diesjährige Thema: „The right to self-determination and the lawfulness of measures taken to protect the economic resources of a State“ konnten wir uns vorab mit dem vom Lehrstuhl hergestellten Reader gut vorbereiten. Im September erwarteten wir dann sehnsüchtig die Veröffentlichung des Compromis (Sachverhalt). Dabei hat uns die Lektüre des White & Case Jessup Guides sehr geholfen, die geforderten Formalia einzuhalten.

Besonders freuten wir uns, dass wir ein eigenes Büro für unsere tägliche Arbeit nutzen konnten.

Nachdem wir uns geeinigt hatten, wer welchen Teil der drei umfangreichen juristischen Fragestellungen bearbeiten sollte, verfassten wir bis Mitte Januar die Memorials (Schriftsätze). Unser Recherchematerial erstreckte sich von historischen Werken aus dem Jahre 1868 bis hin zu neomodischen Erscheinungen der internationalen juristischen Datenbanken (MPEPIL, Westlaw, LexisNexis). Dabei konnte man sich in die Rolle des Anwalts efinden und lernte seine Anliegen mit Argumenten für die eigene Partei zu untermauern. Nachdem die letzten Tage vor der Abgabe der Memorials sehr arbeitsaufwendig und nervenaufreibend waren, war das Gefühl, unsere Arbeit der letzten Monate gebunden zur Post zu bringen, umso schöner. Wir waren stolz, dass wir es endlich geschafft hatten - Wer hätte gedacht, dass dieser Tag jemals kommen würde?! ☺

Die darauf folgende Zeit sollte nicht weniger spannend werden. Als einziges Uniteam mit einem so professionell ausgestatteten Gerichtslabor hatten wir natürlich den perfekten Raum für unsere Propleadings gefunden und in diesen endlich die Gelegenheit unsere Argumente auch mündlich zu präsentieren. Jeden zweiten Tag konnten wir uns aufs Neue den Fragen der Richterbank stellen. Besonders spannend war es immer dann, wenn uns bekannte Völkerrechtler wie Herr Professor Ipsen, Herr Dr. Noortmann, Herr Dr. Lorenzmeier und auch insbesondere Frau Professor Puttler als Richter gegenüber saßen. An den verbleibenden Tagen wurden wir regelmäßig von den Mitarbeitern des Lehrstuhls ins „juristische Kreuzfeuer“ genommen.

Mit Spannung erwarteten wir die nationale Ausscheidung, die Ende Februar in Berlin stattfand und fieberten bereits auf der Hinfahrt der Auslosung der Gegner entgegen. Zudem war es sehr interessant vor Richtern aufzutreten, die man sonst nur aus Lehrbüchern kennt.

Unsere Nervosität vor ihnen aufzutreten war letztendlich unbegründet, da die Richter allesamt sehr nett und gut gelaunt waren.

Auch wenn der Schlafmangel uns etwas zurückgeworfen hatte, so ließen wir uns es doch nicht nehmen, am Samstag am imposanten Halbfinale und Finale als Zuschauer teilzunehmen und genossen als guten Abschluss das Dinner am Samstagabend mit allen Richtern und Teams.

Für viel Spaß und eine tatkräftige Unterstützung danken wir unseren Coaches sehr herzlich!

(Katharina Giebelstein, Christina Schwarze, Olga Sorkin, Sarah Stepczak)